

# Wer nichts tut, hat den Schaden sicher

**Die wirtschaftliche Situation ist sehr angespannt, der Weinmarkt schwierig und neben dem generellen Klimawandel bereitet das Wetter den Winzerinnen und Winzern erneut große Sorgen. Was beschäftigt Sie momentan am meisten?**

Nun ja, die Kosten sind exorbitant gestiegen und die Erlöse bleiben bestenfalls gleich. Also ist unterm Strich ein Minus. Dazu kommen der demographische und der gesellschaftliche Wandel und obendrauf noch vermehrt Frost. Das alles ist sehr herausfordernd.

**Man muss also sparen, Produkte dem Markt anpassen und sich gleichzeitig auf das Wetter einstellen?**

Ja, Kosten zu senken und weniger aufwendig und erlösorientiert zu erzeugen, ist die einfache Variante. Sich zu profilieren, Sortimente dahingehend zu straffen, mit Werbung Nachfrage zu wecken und gemeinsam stark aufzutreten, wäre meines Erachtens die bessere Idee. Auch halte ich viel von Prävention. Also selbst Verluste zu vermeiden, wo es möglich ist. Dies war ja in der Ortenau vor zehn Jahren die Idee: Die Minderung von Schäden durch die Hagelabwehr.

**Erklären Sie – als Vorsitzender des Hagelabwehrvereins im Ortenaukreis – bitte einmal kurz, wie die Einsätze koordiniert werden.**

Unser Wetterdienst in Karlsruhe nutzt das Radar am KIT (Karlsruher Institut für Technologie) und bereitet Daten auf für unser Schutzgebiet sowie für die technischen Besonderheiten der Hagelabwehr. Wir bekommen am Tag zuvor „grün“, wenn keine Ereignisse drohen. Wenn „gelb“ angezeigt wird, sollen die Piloten und das Flugzeug einsatzbereit sein, sobald es entsprechende Entwicklungen gibt. Bei „rot“ müssen Mensch und Technik zur angegebenen Zeit am Flugplatz in Offenburg parat stehen.

Am selben Tag gibt es Aktualisierungen des Wetterberichts und bei Gewittern, die Schäden erwarten lassen, werden die Piloten frühzeitig an den Ort gelotst, wo der Einsatz sinnvoll ist. Dies geschieht in enger Koordination zwischen Flugzeugführer und Wetterdienst. Diese intensive Zusammenarbeit hat gute Er-

folge gebracht, da die Piloten dann genau wissen, wohin sie fliegen müssen.

Seit letztem Jahr haben die Ortenau und die Region Kaiserstuhl/Tuniberg eine Kooperation vereinbart, um die Bereiche noch effizienter schützen zu können. Es wäre sehr gut vorstellbar, dass auch das Markgräflerland und der Breisgau noch dazukommen. Dann wäre die ganze Rheinschiene abgedeckt. Die Flugzeuge würden ganz im Süden beginnen und immer vor den Gewitterfronten, die ja meist aus Südwest kommen, die Rheinebene entlang fliegen.

Eine größere Zusammenarbeit wäre also durchaus sinnvoll und die bestehenden Vereine würden dies natürlich unterstützen. Dazu würden wir uns gerne mit den Interessenten in diesen Bereichen austauschen.

**Kritiker halten das Impfen von Gewitterwolken für wirkungslos. Welche Argumente sprechen dafür?**

Es ist wie mit der Kritik am Pflanzenschutz: Wenn man nichts tut, hat man sehr sicher den Schaden. Viele Studien und Erfahrungen berichten von 80 Prozent Minderung der Schäden über die Jahre. Es ist natürlich keine Vollkasko und eine zusätzliche Hagelversicherung kann, wenn nötig, abgeschlossen werden. Doch die 30 Euro je Hektar bei der Hagelabwehr rechnen sich, wenn man bedenkt, wie die Prämie bei starken Hagelschlägen hochgeht.

Die Fachhochschule Furtwangen hat dazu übrigens eine aussagekräftige Studie erstellt und an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich wird momentan geforscht – mit sehr positiven Zwischenberichten ([www.ethz.ch](http://www.ethz.ch)). Im Mittleren Westen der USA und in Kanada wird sehr viel Geld in die Hand genommen für Hagelabwehr durch Versicherungen, ebenfalls aufgrund positiver Erfahrungen.

Bei uns in Baden-Württemberg engagieren sich die kommunale Versicherung WGV und der Badische Versicherungsverband BGV. Diese Unternehmen wägen das Kosten/Nutzen-Verhältnis sicher sehr gut ab. Im Württembergischen um Stuttgart und in Bayern um Rosenheim werden Hagelflieger schon seit mehreren Jahrzehnten erfolgreich eingesetzt (<https://hagelabwehr.de/>).

Gespräch mit  
Franz Benz



Franz Benz aus Oberkirch-Bottenau ist Winzer und Vorsitzender des Vereins Hagelabwehr Ortenau, welcher zwei Flugzeuge im Einsatz hat. Die Initiative wird von 45 Mitgliedsunternehmen unterstützt und war Vorbild für die Gründung des Vereins Hagelabwehr Südbaden der Region Kaiserstuhl/Tuniberg.

**Am Tuniberg hat Mitte Mai zum Teil heftiger Hagel partiell großen Schaden angerichtet. Warum war der Flieger nicht im Einsatz?**

Im Detail habe ich das Ereignis in der Ortenau nicht mitbekommen. Der Vorsitzende des Regionalvereins Kaiserstuhl/Tuniberg, Jonas Landerer, und Jochen Ebert vom Wetterdienst berichteten jedoch, dass die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Behandlung nicht gegeben waren. Zunächst ist bei einer Temperatur von weniger als 18/19 Grad Celsius so gut wie keine Wirksamkeit zu erwarten. Außerdem war Starkregen angekündigt mit darin „verclusterten“ Gewittern, welche in der Vorschau einen erfolgreichen Flug sehr unwahrscheinlich und sogar gefährlich machen. Zu beachten ist auch, dass die Maschinen im Sichtflug unterwegs sind und vor Einbruch der Nacht auf den Boden kommen müssen.